

Dafür wurde eine möglichst reiche Auswahl von Verlosungsanläufen in Aussicht genommen. Die angekauften Kunstwerke sollen im nächsten Jahre vor der Hauptversammlung öffentlich ausgestellt werden. — Außerdem wurde eine graphische Jahressgabe für alle Mitglieder vorgesehen.

Der Vorstand setzt sich unter dem Vorsitz von Stadtbaurat Göhre-Baugen in derselben Weise wie bisher zusammen. Als Geschäftsführer bleibt der bisherige Schriftführer, Museumsdirektor Dr. Biehl, tätig.

Der Verein gibt sich der festen Zuversicht hin, daß er seinen Mitgliedern im neuen Geschäftsjahre dieselben reichen Anregungen bieten kann, wie im Vorjahre. Er wird es sich angelegen sein lassen, die Qualität seiner Darbietungen nach Kräften noch zu steigern. Es darf daher wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sich die Mitgliederzahl trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten Beitragserhöhung in derselben erfreulichen Weise weiter vermehren wird, wie bisher.

Die Wanderversammlung der „Lusatia“ in Bernstadt

Die diesjährige Wanderversammlung des Verbandes „Lusatia“ war für den 27. Mai im Schützenhaus zu Bernstadt in Aussicht genommen, mußte jedoch anlässlich des Bernstädter Schießens eine achttägige Verschiebung erfahren. Derartige Zufälligkeiten haben jedoch mitunter unerwünschte Begleiterscheinungen, deren Folgen sich erst nachträglich herauszustellen pflegen. Im vorliegenden Falle kollidierte der anderweit festgesetzte Tag mit den allerdings inzwischen ebenfalls abgesagten Baugener Heimattagen, aber auch mit einer schon lange geplanten Veranstaltung des Ebersbacher Humboldtvereins, die den benachbarten Vereinen des Kottmarbezirks räumlich günstiger und ideell ebenso nahe lag wie die Bernstädter Wanderversammlung. Einen Teil der regelmäßigen Besucher mochte auch das gleichzeitig stattfindende große Lausitzer Autorenfest der „Lusatia“ abspenstig gemacht haben. Nichtsdestoweniger war die Beteiligung über Erwarten zahlreich; namentlich war auch der Zittauer „Globus“ sehr stark vertreten.

Die Tagung wurde um 3 Uhr nachmittags von Herrn Schuldirektor Berger, dem Vorsitzenden des Bernstädter Gebirgsvereins, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Der Redner wies auf die Bedeutung der Lusatiavereine hin und betonte deren Aufgabe, mit der Liebe zur Heimat auch die Liebe zum Vaterland zu pflegen. Der Bernstädter Verein sei durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts in seiner Wirksamkeit zwar stark behindert gewesen, aber nunmehr sei auch hier neues Leben erwacht, dessen Förderung dem Lusatiaverbande angelegentlich empfohlen sei. Herr Oberstudientrat Prof. Dr. Weder, dem in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender die Leitung des außergewöhnlich umfangreichen geschäftlichen Teils oblag, dankte im Namen der Lusatia, besonders auch der Schriftleitung der „Ostlausitzer Zeitung“ für die freundliche Begrüßung der Gäste in Vers und Prosa. Sein besonderer Gruß galt der Landsmannschaft Oberlausitzer aus Dresden, die es sich nicht hatte nehmen lassen, eine Vertretung zu entsenden. Abgesehen habe auch das bescheidene Bernstadt im Dienste der Heimatpflege Namen von gutem Klang zu verzeichnen, z. B. Gruschwitz und Lange.

Im eigentlichen geschäftlichen Teil wurde zunächst gebeten, die rückständigen Verbandsbeiträge für 1922 doch nunmehr recht bald abzuführen. Diese Beiträge seien übrigens angesichts der andauernden Währungsverschlechterung ganz unzulänglich geworden und müßten unbedingt bedeutend erhöht werden. Man kam überein, der nächsten ordentlichen Vertreterversammlung als Verbandsbeitrag eine Kopfsteuer von einer Mark vorzuschlagen. Die in der letzten Herbsttagung besprochenen Eingaben des Verbandes an das sächsische Ministerium haben noch keine endgültige Erledigung gefunden.

Von besonderer Wichtigkeit war eine Mitteilung des Humboldtvereins Ebersbach, die über das Ergebnis einer kürzlich in Rumburg abgehaltenen Sitzung berichtet. Durch ihre Beschlüsse erhält der Kottmar den Charakter eines sehr wichtigen Markierungsknotenpunktes. Die in diesen Blättern schon einmal erwähnte Anregung des verdienstvollen Ebersbacher Hermann Andert, die beiden von der Lusatia geschaffenen J-Wege vom Kottmar nach rückwärts nach Süden und Südwesten zu verlängern und dadurch unmittelbare Verbindungen mit der böhmischen und sächsischen Schweiz herzustellen, ist in Rumburg ihrer Verwirklichung wesentlich nähergebracht worden. Eine neue Markierung (gelber Strich in weißem Felde) soll angebracht werden auf der Strecke Rinnitzschal, Hinterhermsdorf, Hantschberg, Nixdorf, Blissenhang, Feidlerhütte, altes Forsthaus Herrwalde, Schule Wald-

ecke, Georgswalde, Bahnhof Ebersbach, Humboldtbaude, Felsenmühle, Bahnhof Neugersdorf, Walddorf, Kottmar. Ein zweiter Pfad, dessen Wegzeichen in einem blauen Strich auf weißem Felde besteht, soll vom Kottmar aus über die Gutbergwarte, Bahnhof Ebersbach, Müttelsberg, Schluckenau, böhmisch Großschönau, Nixdorf nach dem Tanzplan bei Sebnitz führen.

Das Kriegerehrenmal am Kottmar zeigt nach einer vorliegenden Meldung bereits einige Schäden geringerer Art, mit deren Beseitigung der Verein Walddorf betraut wird. Die lebhaften Klagen über die ständig zunehmende Staubbelästigung der Wanderer infolge des gesteigerten Autoverkehrs auf den Fahrstrecken nötigen den Verband, seinen besonderen nachdrücklichen Schutz allen gefährdeten staubfreien Fußwegen angedeihen zu lassen. Wie der neulich an dieser Stelle erwähnte Weberweg, sind noch zahlreiche andere schöne Wanderwege durch selbstsüchtige Eigenmächtigkeiten einzelner Anlieger bedroht. Hiergegen soll mit allen Mitteln eingeschritten werden. — Zu der am 7. und 8. Juli stattfindenden Spreewaldfahrt des Globus sollen auch sonstige Verbandsmitglieder zugelassen werden, wenn sie sich möglichst umgehend melden. Weitere Vorschläge beziehen sich auf Versuche, für gemeinnützige Wandervereine die Herabsetzung der Fahrpreise bei der Bahnverwaltung, die Bewilligung ermäßigter Verpflegungssätze der Gaststätten im Wege der Vereinbarung und Erleichterungen beim Grenzübertritt zu erwirken. Herr Oberlehrer Frenzel-Baugen berichtet zu diesem Punkt, daß im Gasthof zu Ostro bei Kloster Marienstern schon jetzt freie Schülerquartiere gewährt werden und die Gründung einer richtigen Schülerherberge angestrebt wird.

Mit Sorge blicken die Verbandsvereine dem Winter entgegen, da die Kosten eines einzigen Vortragsabends eine schwindende Höhe erreicht haben und kaum noch zu tragen sind. Man will es möglichst so einrichten suchen, daß namhafte auswärtige Redner auf ihren Vortragsreisen an dicht aufeinanderfolgenden Abenden mehrere benachbarte Orte berühren. Es soll eine Hauptvermittlungsstelle für Vorträge geschaffen werden, die den Verbandsvereinen die Gewinnung von guten fremden Rednern vermittelt und verbilligt. Hiermit wird der Zittauer Globus beauftragt. Es soll eine Liste der verfügbaren Redner mit ihren Vortragsstoffen und allen sonst etwa wissenswerten Angaben angefertigt und den zielverwandten Vereinen des Verbandes auf Wunsch überlassen werden. Die Aufstellung der Arbeitspläne für den Winter soll dergestalt beschleunigt werden, daß sie etwa Anfang August vorliegen.

Weiterhin wurde Beschwerde darüber geführt, daß die Aussichtswarte auf der Lausche wegen angeblicher Bauzufälligkeit vom Wirtse kurzzerhand gesperrt worden ist. Da ein allgemeines öffentliches Interesse vorliegt, so sollen verbandsseitig nachdrückliche Verhandlungen wegen umgehender Instandsetzung und Wiederfreigabe des Aussichtspunktes eingeleitet werden. Zum Schlusse wurde noch der Vorort für die nächstjährige Wanderversammlung bestimmt. Von zwei vorliegenden Einladungen entschloß man sich auf Anregung des Herrn Direktors Sack für Großschönau. Die dortige „Sagonia“ begeht um diese Zeit die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Von den sonstigen Besprechungen ist noch eine ebenso sinnreiche als einfache „Wanderungskarte“, wenn man es so nennen darf, des Herrn Mittel-Zittau zu erwähnen. Er hat für jedes Kalenderjahr ein Blatt in der Größe eines halben Bogens angelegt und darauf schematisch jede einzelne Wanderung mit treffenden kurzen Angaben zur Erläuterung eingezeichnet. Diese Vorkehrung ermöglicht es, auf schnellstem Wege Reiseerinnerungen aller Art wieder aufzufrischen, und kann sogar zur Registrierung der Marschleistungen eines Menschenlebens benutzt werden.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt Herr Bürgermeister i. R. Löwe einen anregenden Vortrag über den Ringwall auf dem Burgberg bei Bernstadt. Dieses vorgeschichtliche Erdwerk, das 136 Meter lang und an seiner höchsten Stelle 7 1/2 Meter hoch ist, hat unzweifelhaft Verteidigungszwecken gedient. Der Redner trat namentlich der Frage der Entstehungszeit dieses Walles näher und prüfte auch seine sonstigen Verwendungsmöglichkeiten. Er kam schließlich zu dem Ergebnis, daß der Ringwall nicht von den Sorbenwenden stammen könnte, sondern wohl von Germanen errichtet worden sei, und daß dies zwischen dem zwölften bis vierten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung geschehen sein könnte. Wohl bestehe aber die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, daß ihn die Slawen dann später zu verschiedenen anderen Zwecken verwendet haben. An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine Aussprache, bei der Herr Prof. Dr. Weder und Herr Oberlehrer Frenzel-Baugen ergänzende Ausführungen machten. Später wartete ein recht leistungsfähiger gemischter Chor mit vorzüglich vorgetragenen a capella-Gesängen auf, die herzlichen Beifall auslösten. Die meisten auswärtigen Gäste sahen sich aber zu ihrem lebhaften Bedauern genötigt, infolge der ungünstigen Zuganschlüsse in Herrnhut in der Richtung nach Zittau die